

genossenschaftliche Produktion zu organisieren. Die Bezirksleitung legt ihr Hauptaugenmerk darauf, die Kreisleitungen und besonders die Parteiorganisationen im Rat des Bezirks und den Räten der Kreise zu befähigen, durch eine gründliche politisch-ideologische Arbeit einen Umschwung in der Arbeitsweise des Staatsapparates herbeizuführen und nicht mehr zuzulassen, daß Staatsfunktionäre die Entwicklung auf dem Lande dem Selbstlauf überlassen:

Nicht in allen Kreisen werden die vielen guten Beispiele genutzt, um den zurückgebliebenen Gemeinden zu helfen. So begannen zum Beispiel die Genossen des Rates des Kreises und auch das Büro der Kreisleitung in Lübben sehr spät, ihren Schwerpunktgemeinden eine Wirksame Hilfe bei der Organisierung der genossenschaftlichen Ernte und Herbstbestellung zu geben. Der Erfahrungsaustausch wird zuwenig organisiert. Diese Genossen haben den wichtigen Hinweis des Genossen Walter Ulbricht in seinem Brief „an alle Genossinnen und Genossen in den örtlichen Organen der Staatsmacht“ nicht verstanden, daß unter den Bedingungen der Vergenossenschaftlichung die wirtschaftlich-organisatorische und kulturell-erzieherische Funktion des Staates immer größere Bedeutung gewinnt. Der ehemalige Vorsitzende des Rates des Kreises wirkte durch bürokratische Kanzleiarbeit der Initiative der Genossenschaftsbauern sogar direkt entgegen. Weil in einigen Gemeinden dieses Kreises die Genossenschaftsbauern noch individuell abernten, wurde zum Beispiel vom Rat des Kreises die individuelle Veranlagung der Genossenschaftsbauern angewiesen. Dadurch wurden einige rückschrittliche Kräfte in der Gemeinde Byhlen, die entgegen dem Gesetz individuell weiterwirtschaften wollten, bestärkt.

Mit dem Brief des Genossen Walter Ulbricht „an die Genossenschaftsbauerinnen und Genossenschaftsbauern der LPG Typ I“ führten der 1. Sekretär der Bezirksleitung, Genosse Albert Stief, und der Sekretär für Landwirtschaft ein Bauernforum in Byhlen durch, in dessen Mittelpunkt die politische Bedeutung der schnellen Festigung der jungen LPG für die Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe stand. Den Bauern wurde klargemacht, daß wir damit den Bonner Militaristen, die bis 1961 die Aufrüstung abschließen wollen, einen vernichtenden Schlag versetzen. Es wurden gleichzeitig gut arbeitende Genossenschaften vom Typ I mit der im Dorf Byhlen verglichen und dabei nachgewiesen, daß die Rückstände in der Marktproduktion, besonders bei Milch, auf den schleppenden Beginn der genossenschaftlichen Arbeit in dieser Gemeinde zurückzuführen sind. Am Beispiel der LPG vom Typ I Straupitz wurde gezeigt, daß durch sofortige Aufnahme der genossenschaftlichen Arbeit höhere Ergebnisse erzielt werden und sich die LPG schneller festigen. Der Vorsitzende der LPG Byhlen nahm den Vorschlag an, mit länger bestehenden Genossenschaften in Erfahrungsaustausch zu treten.

In solchen Gemeinden, in denen man sich nicht darauf beschränkt hat, fachliche Detailfragen der genossenschaftlichen Arbeit zu lösen, sondern mit den Bauern die Probleme des Deutschlandplanes des Volkes beraten hat, geht es gut voran. Die Genossenschaftsbauern werden sich immer mehr ihrer nationalen Verantwortung für die Erhaltung des Friedens und der Wiedervereinigung Deutschlands bewußt und helfen, die innergenossenschaftliche Demokratie und die genossenschaftliche Produktion zu entwickeln.

In einigen Kreisen und auch auf der 5. Bezirksdelegiertenkonferenz mußten wir uns auch mit falschen Auffassungen in einigen schon länger bestehenden LPG des Typ III auseinandersetzen. In diesen LPG, in die eine Anzahl neuer Bauern eingetreten waren, wurden, ohne den neuen Mitgliedern die Aufgaben und die Perspektive zu erläutern und ihre Initiative zu wecken, Pläne aufgestellt, die unter dem Volkswirtschaftsplan lagen. Diese Tendenz wurde von einigen Kreisleitungen, wie in Lübben und Calau, gefördert, indem man subjek-